Susan Abulhawa gewinnt Kampf gegen Zensur der Oxford Union

Ali Abunimah, electroinicintifada.net, 06.10.26

Die palästinensisch-amerikanische Schriftstellerin Susan Abulhawa hat die Wiederherstellung ihrer vollständigen Rede vor der *Oxford Union* im Zuge einer am 5. Oktober 2026 bekannt gegebenen Einigung durchgesetzt.

Dies ist ein bedeutender Sieg für die Meinungsfreiheit bezüglich Palästina und für den Kampf um die Bewahrung der öffentlichen Aufzeichnungen über die israelischen Verbrechen gegen das palästinensische Volk.

„Den Palästinenser:innen wird regelmäßig gesagt, sie dürften nur als perfekte Opfer sprechen, zurückhaltend und dankbar und darauf bedacht, niemanden zu verärgern“, fügte die Gruppe hinzu. „Susan Abulhawa weigerte sich, diese Bedingungen zu akzeptieren.“

Die Einigung beendet einen Rechtsstreit über die Streichung von fünf Passagen aus ihrer Rede vom November 2024 durch die *Oxford Union*.

Sie können sich die eindrucksvolle Rede, die etwas mehr als ein Jahr nach Beginn des andauernden Völkermords Israels im Gazastreifen gehalten wurde, im Video oben in diesem Artikel ansehen.

„Ich freue mich, dass wir eine gerechte Einigung erzielten, die dazu führte, dass meine unbearbeitete Rede wieder auf den Kanälen der *Oxford Union* veröffentlicht wurde“, sagte Abulhawa gegenüber *The Electronic Intifada*.

Abulhawa, Mitwirkende bei *The Electronic Intifada*, ist Autorin von „*Während die Welt schlief*“, das sich mehr als eine Million Mal verkauft hat, sowie weiterer Romane, darunter „*Nahrs letzter Tanz*“. Außerdem gründete sie *Playgrounds for Palestine*.

Abulhawa hielt am 28. November 2024 eine Rede vor dem renommierten Debattierclub *Oxford Union Society* und sprach sich für den Antrag aus, dass Israel ein Apartheidstaat sei, der Völkermord begehe. Der Antrag wurde mit 278 zu 59 Stimmen angenommen.

Abulhawa erklärt, sie habe ihre Teilnahme unter der ausdrücklichen Bedingung zugesagt, dass ihre Rede unbearbeitet veröffentlicht werde, und habe von Vertretern der *Oxford Union* wiederholt die Zusicherung erhalten, dass dies geschehen werde.

Die vollständige Aufzeichnung erschien am 5. Dezember auf dem YouTube-Kanal der *Oxford Union* und verzeichnete nach Angaben ihrer Anwälte innerhalb einer Woche rund 250.000 Aufrufe. Die Vollversion wurde am 12. Dezember für die Öffentlichkeit gesperrt, und am 13. Dezember erschien eine gekürzte Fassung ohne ihre Zustimmung. In einer begleitenden Erklärung wurden Standards und rechtliche Bedenken angeführt.

Durch die Kürzungen wurden etwa eineinhalb Minuten aus einem Teil der Rede gestrichen, in dem die jahrzehntelangen Verbrechen des Staates Israel schonungslos beschrieben und die Doppelmoral gegenüber dem Leiden der Palästinenser*innen angeprangert wurden.

Abulhawa veröffentlichte die unbearbeitete Rede auf ihrem eigenen YouTube-Kanal, doch dies erzielte weitaus weniger Aufrufe.

Kritische Kürzungen

Ein veröffentlichtes Transkript der unbearbeiteten Rede macht deutlich, was den Leser:innen und Zuschauer:innen vorenthalten wurde.

Eine gestrichene Passage beschrieb, wie das israelische Militär in den 1980er und 1990er Jahren im Südlibanon Spielzeug mit Sprengstoff zurückließ, das detonierte, wenn Kinder es aufhoben.

In einer anderen Passage wurden die Zuhörer*innen aufgefordert, sich auszumalen, wie Palästinenser:innen jüdischen Gefangenen die sexuelle Folter zufügen würden, die Palästinenser:innen in israelischen Gefängnissen zugefügt wird; dabei wurden Übergriffe mit heißen Metallstangen, gezackten und unter Strom stehenden Stöcken sowie Feuerlöschern beschrieben und auf die Folter und den Tod von Dr. Adnan al-Bursh in israelischer Haft Bezug genommen, einem renommierten orthopädischen Chirurgen aus Gaza, der im April 2024 getötet wurde.

In einer dritten Bearbeitung wurde ihre Verurteilung zionistischen Anspruchsdenkens und Privilegien, einschließlich der Vorstellung, „von Gott begünstigt, gesegnet oder auserwählt“ zu sein, gestrichen

Durch zwei weitere Streichungen wurden Vorwürfe entfernt, wonach Zionist:innen nicht ohne die Herrschaft über andere leben könnten und alle Grenzen überschritten hätten, „die abscheulichsten menschlichen Triebe genährt“ hätten und während des Völkermords im Gazastreifen ihr wahres Wesen offenbart hätten. „Ihr habt unsere Herzen herausgerissen“, begann eine dieser Passagen.

Klage eingereicht

Die Anwälte der *Oxford Union* bezeichneten die Passagen als antisemitische Stereotypen oder unbewiesene Behauptungen, die Juden oder Israelis pauschal Überlegenheit und Verderbtheit zuschrieben. Sie argumentierten, die zensierten Kommentare könnten rassistischen Hass schüren, und ihre Veröffentlichung könnte die Verantwortlichen einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.

Abulhawas Anwälte erklärten, die *Oxford Union* habe ihr Versprechen gebrochen, Abulhawas Rechte als Autorin verletzt und ihren Ruf durch die Unterstellung, sie habe eine Straftat begangen, geschädigt.

Ihre Anwälte argumentierten, dass sich die Passagen auf gut dokumentierte israelische Übergriffe und die zionistische Ideologie bezögen und nicht darauf abzielten, Juden oder Israelis als Gruppen anzugreifen.

Sie verwiesen auf seriöse Berichterstattung, die Jahrzehnte zurückreiche, eine UN-Stellungnahme der libanesischen Regierung und sogar ein Memorandum des britischen Außenministeriums, in dem von anhaltenden Todesfällen und Verletzungen die Rede war, „bei denen Opfer durch Minen, Granaten, nicht explodierte israelische Streubomben oder sogar mit Sprengstoff versehene Spielzeuge ums Leben kamen, die angeblich von der israelischen Luftwaffe in der Nähe libanesischer Dörfer abgeworfen worden waren“.

Auch ein Bericht von *Human Rights Watch* aus dem Jahr 2008 dokumentierte, wie nicht explodierte israelische Streubomben im Libanon „Kinder verstümmelt und getötet haben, die sie für Spielzeug hielten“.

Im September 2025 gab das *European Legal Support Center* (*ELSC*) bekannt, dass es mit Unterstützung der britischen Anwaltskanzlei Bindmans eine Diskriminierungsklage im Namen von Abulhawa eingereicht habe, in der vorgebracht wurde, sie sei benachteiligt worden, weil sie Palästinenserin sei und antizionistische Überzeugungen vertrete.

Die Klage zielte auf die Wiederherstellung der vollständigen Rede, die Entfernung der bearbeiteten Fassung, die Feststellung, dass die *Oxford Union* rechtswidrig gehandelt habe, sowie auf Schadenersatz ab.

Abulhawas Anwälte verglichen ihre Behandlung mit der von Mosab Hassan Yousef, einem pro-israelischen Redner, der an derselben Debatte teilnahm und in dessen Rede die Palästinenser:innen pauschal herabgewürdigt wurden, die jedoch ungeschnitten blieb. Yousef sag-

te: „Da kommen die Palästinenser, das erbärmlichste Volk auf dem Planeten Erde.“ Er sagte außerdem, die palästinensische Identität sei „nichts als eine falsche Identität“.

Die *Oxford Union* argumentierte, dass Yousefs Äußerungen zwar beleidigend seien, jedoch keinen rassistischen Hass schürten. Sie verwies zudem auf die Bearbeitung des Beitrags des israelischen Redners Miko Peled als Beweis dafür, dass sie Abulhawa nicht allein deshalb herausgegriffen habe, weil sie Palästinenserin sei.

Kernforderung erfüllt

ELSC bat Pete Weatherby, einen auf Demonstrationsrecht, Völkerrecht und Menschenrecht spezialisierten Rechtsanwalt, um eine Einschätzung. Weatherby kam zu dem Schluss, dass nichts in Abulhawas Rede einen begründeten Verdacht darauf stütze, dass sie eine der von der *Oxford Union* angeführten Straftaten der Aufstachelung begangen habe. Die öffentlich bekannt gegebene Einigung erfüllt Abulhawas zentrale Forderung: Das bearbeitete Video wurde entfernt und das Original wieder auf den Plattformen der Union veröffentlicht. Weitere Bedingungen wurden nicht bekannt gegeben.

In ihrer Erklärung, die auch auf Instagram veröffentlicht wurde, bekräftigte die *Oxford Union* ihr Bekenntnis zur Meinungsfreiheit und zur offenen Debatte. „Es ist bedauerlich, dass es zu diesem Streit gekommen ist“, hieß es darin, wobei man sich zufrieden über die Lösung zeigte.

Arwa Elrayess, eine ehemalige Präsidentin der *Oxford Union*, erklärte, die Einigung respektiere Abulhawas Rechte als Rednerin und Autorin und erfülle gleichzeitig die rechtlichen Verpflichtungen der *Oxford Union*. Die Erklärung enthält kein Schuldeingeständnis.

„Ich kann nur empfehlen, dass wir uns wehren“

„Seit 78 Jahren wird die Geschichte der Palästinenser*innen angefochten, umgeschrieben und ausgelöscht“, erklärte *ELSC* gegenüber *The Electronic Intifada* und berief sich dabei auf Edward Saids Begriff der „Erlaubnis zum Erzählen“.

„Den Palästinenser:innen wird regelmäßig gesagt, sie dürften nur als perfekte Opfer sprechen, zurückhaltend und dankbar und darauf bedacht, niemanden zu verärgern“, fügte die Gruppe hinzu. „Susan Abulhawa weigerte sich, diese Bedingungen zu akzeptieren.“

Laut des *ELSC* sehen sich Palästinenser*innen und ihre Unterstützer*innen in ganz Großbritannien mit polizeilichen Ermittlungen, Disziplinarmaßnahmen und Zensur konfrontiert, die oft mit „vagen Vorwürfen krimineller Handlungen, die niemand jemals überprüft“, gerecht-

fertigt werden. „Der Vorwurf ist bei genauerer Prüfung zusammengebrochen, und die Rede wurde wieder freigeschaltet“, erklärte die Gruppe.

„Palästinenser:innen sollten keine Angst vor denen haben, die versuchen, uns durch Einschüchterung zur Unterwerfung zu zwingen“, sagte Abulhawa gegenüber *The Electronic Intifada*.

Sie fügte hinzu: „Ich kann nur empfehlen, dass wir uns wehren, auch wenn der Kampf im Vergleich zu einem andauernden Genozid klein erscheint, denn unsere größte Kraft liegt in unseren Stimmen, unseren indigenen Geschichten, unserer intellektuellen und kreativen Arbeit, unserer Liebe zu unseren Vorfahren, zueinander und zu unseren Kindern sowie in der Wahrheit unseres Kampfes um Befreiung.“

Quelle: https://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/susan-abulhawa-wins-fight-against-oxford-union-censorship

Übersetzung für Pako, Larissa – palaestinakomitee-stuttgart.de